

**Artenschutzrechtliche Begehungen
zum Bebauungsplan "Neustrukturierung
Baustofffachhandel im Süd II/III"
in Stutensee-Blankenloch
Gutachterliche Stellungnahme, Stand
8.11.2021**



Auftragnehmer:

Büro für Landschaftsökologie und Gewässerkunde
Dipl.-Biol. Ute und H.-J. Scheckeler
Weinstraße 32
69231 Rauenberg

Rauenberg, den 8.11.2021,

Ute Scheckeler

Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung.....	1
2	Das Planungsgebiet.....	2
3	Naturschutzflächen.....	7
4	Methodik.....	7
5	Flora.....	9
6	Wirbellose Tiere.....	9
6.1	Heu- und Fangschrecken.....	9
6.2	Schmetterlinge/Tagfalter.....	10
6.3	Käfer.....	12
6.4	Hautflügler/Wildbienen.....	12
7	Wirbeltiere.....	14
7.1	Amphibien.....	14
7.2	Reptilien.....	14
7.3	Vögel.....	16
7.4	Kleinsäuger.....	18
7.5	Fledermäuse.....	18
8	Maßnahmen.....	19
9	Artenschutzrechtliche Einordnung.....	20
10	Fazit.....	21

1 Veranlassung

Das Bebauungsplanverfahren "Neustrukturierung Baustofffachhandel im Süd II/III" führt Flächen zweier aktuell gültiger BBP's zusammen.

Der nördliche Bereich der Planungsfläche (Flurstücke Nr. 10765/64) liegt im vollständig bebauten bzw. umgesetzten Bereich des aktuell gültigen BBP „Sandäcker“, der mehrfach geändert und angepasst wurde.

Für die südliche Planungsfläche (Flurstück Nr. 11289) wurden entsprechend der 2010 durchgeführten Untersuchungen im Rahmen des aktuell gültigen BBP „Erweiterung Gewerbegebiet Blankenloch, Süd III“ bereits umfangreiche artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt. Es erfolgte ein Ausgleich bezüglich der artenschutzrechtlich relevanten Flächen als „CEF-Fläche Blankenloch“ und der Anlage der „Düne Friedrichstal“. Neben diesen umfangreichen artenschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen fand auch eine Umsiedlung der Zauneidechsen auf diese Flächen statt.

Im Rahmen der Planungen zum BBP „Neustrukturierung Baustofffachhandel im Süd II/III“ in Stutensee-Blankenloch wurden erneute Begehungen zur artenschutzrechtlichen Bewertung des Geländes durchgeführt. Ziel der Untersuchungen war es festzustellen, ob von der Planung zusätzliche arten- oder naturschutzfachlich relevante Tier- oder Pflanzenarten betroffen sind und ob es durch die geplanten Bauvorhaben zu Verstößen gegen §44 BNatSchG kommen kann.

2 Das Planungsgebiet

Das Planungsgebiet liegt im Gewerbegebiet Blankenloch. Der nördliche Teil der Fläche (Flurstück Nr.10765) ist aktuell schon bebaut. Neben den Gewerbegebäuden ist die Fläche überwiegend versiegelt, als Verkehrs- und Lagerfläche. Nur in den Randbereichen sind schmale Grünstreifen meist mit standortfremdem Bewuchs vorhanden.

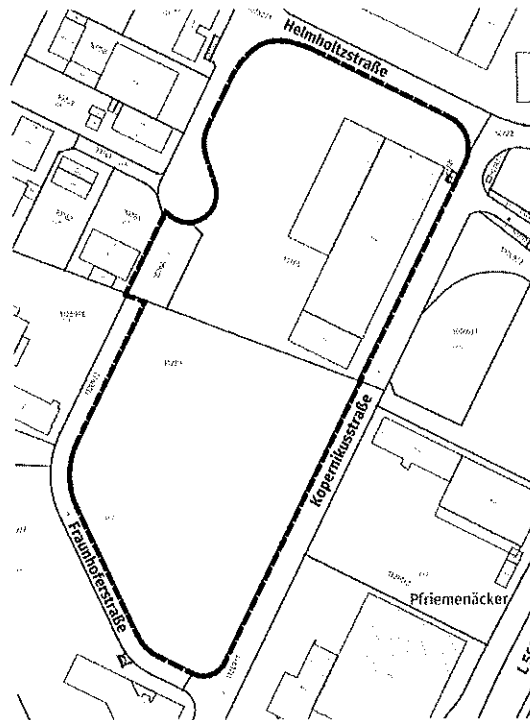


Abbildung 1: Abgrenzung Planungsbereich

Der südliche Teil (Flurstück Nr. 11289) wird von einem regelmäßig gemähten Grasbestand mit krautigen Anteilen gebildet. Hier kam es früher zeitweise durch geringere Mahdabstände auch zum Aufwuchs von Gestrüpp. Aktuell wurde und wird die Fläche sehr häufig gemäht.



Abbildung 2: Betriebsfläche Baustofffachhandel



Abbildung 3: Randlicher Grünbereich im Norden



Abbildung 4: Randlicher Grünbereich im Süden des Betriebsgeländes



Abbildung 5: Ausstellungsbereich



Abbildung 6: Grünbereich westlich Betriebsfläche



Abbildung 7: Südliche Teilfläche von Norden



Abbildung 8: Übergangsbereich südliche Teilfläche Betriebsgelände

3 Naturschutzflächen

Ausgewiesene §30/33-Biotop (BNatSchG), Naturschutzgebiete oder Natura 2000 Flächen sind nicht direkt betroffen. Es ziehen jedoch Natura 2000 Gebiete mit einem Teilstück nur ca. 150 m westlich der Planungsfläche entlang. Durch das **Vogelschutzgebiet SPA Nr. 6916441 „Hardtwald nördlich von Karlsruhe“** werden im wesentlichen Vogelarten mit engem Bezug zum Wasser wie Eisvogel, Tafelente, Drosselrohrsänger, Flussschwärze und Wasserralle bzw. zum Wald und/oder älteren Bäumen (wie Hohltaube, Ziegenmelker, Grau-, Schwarz- und Mittelspecht, Wendehals, Wiedehopf, Baumfalke und Rotmilan) geschützt. Diese Habitatstrukturen fehlen auf der Planungsfläche.

Nur der Kiebitz und die Heidelerche nutzen zur Brut offene Flächen. Für diese Arten ist das Planungsgebiet jedoch zu klein und zu starken Störungen ausgesetzt. Keine der für das Vogelschutzgebiet genannten Arten wurden während der 2020 durchgeführten Vogelkartierung als Brutvogel oder Nahrungsgast auf der Untersuchungsfläche beobachtet.

Auch die für das **FFH-Gebiet Nr. 6916342 „Hardtwald zwischen Graben und Karlsruhe“** ausgewiesenen Tierarten finden im Planungsbereich keine geeignete Lebensraumsituation vor. So sind Gelbbauchunke, Kammmolch und Bitterling auf Gewässer angewiesen, die hier fehlen. Für Hirschkäfer und Heldbock sowie die Bechsteinfledermaus und auch das Grüne Besenmoos fehlen die benötigten großen, alten Bäume. Im Planungsgebiet sind keine Gebäude, die dem großen Mausohr als Quartier dienen könnten. Für die Spanische Flagge fehlen die dauerhaften krautigen Pflanzenbestände vor allem Wasserdost und Gemeiner Dost.

4 Methodik

Im Spätjahr 2020 wurde das Areal im Zuge der allgemeinen Artenschutzuntersuchung begangen. Entsprechend der hierbei vorgefundenen Umstände fanden 2021 einige ergänzende spezielle artenschutzrechtliche Untersuchungen statt.

Zwischen März und September 2021 fanden gezielte Nachsuchen nach streng geschützten **Reptilien** statt. Das Gelände wurde dabei in relevanten Bereichen (Mauern, Gehölzränder, Böschungen, Totholz- und Steinstrukturen) intensiv nach streng geschützten Reptilienarten und deren Spuren (z.B. Häutungsresten) abgesucht. Die Nachsuche fand bei geeigneten Witterungsbedingungen und zu Zeiten statt, die eine hohe Präsenz der möglichen Arten erwarten lassen.

Die **Vögel** wurden in der Brutzeit zwischen März und Juli 2021 an 6 Terminen bei geeigneten Witterungsbedingungen (kein Niederschlag, kein stärkerer Wind) in den frühen Morgenstunden bzw. abends-nachts kartiert. Die Arten wurden optisch und akustisch spezifisch für die einzelnen Teillebensräume nach Art und Anzahl registriert und in vorbereiteten Kartengrundlagen eingetragen. Aus der Gesamtheit der Beobachtungen ergibt sich die Beziehung der Arten zum jeweiligen Teillebensraum (z.B. Brut, Brutverdacht, Nahrungssuche bzw. Durchzügler), sowie die Anzahl der Brutreviere.

Ergänzend wurde bei allen Begehungen auf artenschutzrelevante Vertreter sonstiger Artengruppen insbesondere Fang- und Heuschrecken, Schmetterlinge, Käfer und Hymenopteren geachtet und hierbei auftretenden Hinweisen mit spezieller Nachsuche (z.B. Nachsuche nach Eiern oder Raupen) nachgegangen. So wurde das Gelände im Frühsommer 2021 gezielt nach Mohnbienen und nach Hinweisen auf die Art (z.B. ausgeschnittene Mohnblätter) abgesucht.

Termin	Temperatur [°C]	Niederschlag	sonstiges
09.11.20	13	trocken	Sonne
30.03.21	12 bis 23	trocken	sonnig
21.04.21	10 bis 19	trocken	sonnig
20.05.21	11 bis 18	Kein Regen, aber Boden z.T. noch feucht	bewölkt dann sonnig mit Wolken
02.06.21	11 bis 22	trocken	sonnig, kein Wind
15.06.21	18 bis 24	trocken	Sonne, Schleierwolken
07.07.21	15 bis 18	trocken	erst bewölkt, dann sonnig, einzelne Wolken
19.08.21	21 bis 22	trocken	Bedeckt, sonnige Abschnitte
14.09.21	20 bis 24	trocken	sonnig

5 Flora

Streng geschützte Pflanzenarten konnten nicht gefunden werden.

6 Wirbellose Tiere

Die noch nicht bebauten oder anderweitig versiegelten Flächen sind durch die inzwischen erfolgte Bebauung und Erschließung von allen Seiten von Straßen und Gewerbebebauung umgeben. Entsprechend der häufigen Mahd der offenen Fläche und der dadurch bedingten minimalen Standzeit von Blütenpflanzen, ist die Attraktivität der noch offenen Fläche insbesondere für Tagfalter und Wildbienen aktuell sehr gering.

Die starke Nutzungsänderung und Neubebauung seit 2010 hat sich insgesamt sehr negativ auf die Insektenfauna ausgewirkt, zum einen durch die direkte Versiegelung zum anderen aber auch durch die von der umgebende Nutzung (Straßen, Lichtemission usw.) ausgehende Störung des noch nicht bebauten Bereiches.

Es konnten keine Hinweise auf Vorkommen von nach europäischem Recht oder gemäß §7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG streng geschützten Wirbellosen im Eingriffsgebiet gefunden werden. Dies gilt auch für die im Folgenden näher ausgeführten Artengruppen Fang- und Heuschrecken, Schmetterlinge, Käfer und Hautflügler.

6.1 Heu- und Fangschrecken

Heuschreckenarten mit dem Schutzstatus **streng geschützt** (gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG) sind nicht anzutreffen, da entsprechende Habitate fehlen. Es sind keine ausreichend ungestörten, offenen, entweder extrem trockenwarmen oder vernässten Areale vorhanden, die für diese Arten essentiell sind. Eine Zuwanderung aus dem Umfeld für diese Arten ist nicht zu erwarten, da das Gebiet von Straßen und Gewerbebebauung umgeben ist.

Für Fang- und Heuschreckenarten mit dem Schutzstatus **besonders geschützt** (gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG) besteht zwar aktuell keine artenschutzrechtliche Relevanz, bei

Inanspruchnahme der Legalausnahme nach §44 Abs. 5 BNatSchG. Dennoch muss im Gesamtkontext auch auf diese Arten geachtet werden.

Mit der im weiteren Umfeld häufig auftretenden **Blauflüglige Ödlandschrecke** (*Oedipoda caerulea*, Rote Liste Baden-Württemberg: gefährdet, besonders geschützte Art) wurde weder bei der Untersuchung von 2010 erwähnt, noch trat die Art 2021 bei den Kartierungen nicht in Erscheinung. Dennoch ist sie bei der bestehenden Pflege der Fläche für trockenere Jahre durchaus zu erwarten. Auf der Planungsfläche ist jedoch im Verhältnis zur der lokalen Population höchstens mit wenigen Tiere zu rechnen. Eine essenzielle Bedeutung der Fläche für die lokale Population ist aktuell nicht anzunehmen, zumal die Fläche sehr klein ist.

Für den besonders geschützten **Warzenbeißer** (*Decticus verrucivorus*, Rote Liste Baden-Württemberg: stark gefährdet), der 2010 als Zufallsfund auftrat, ist der Standort aktuell durch die häufige Mahd und den damit sehr eingeschränkten Versteckmöglichkeiten und fehlenden Beutetieren ungeeignet. **Bei den Kartierungen 2021 traten keine Warzenbeißer in Erscheinung.**

Eine rechtliche Relevanz für diese besonders geschützten Arten besteht, bei Inanspruchnahme der Legalausnahme nach §44 Abs. 5 BNatSchG, aktuell nicht.

Im Zusammenhang mit den Ausgleichsmaßnahmen zum bestehenden BBP wurde die in Baden-Württemberg als Zielart benannte Art umfangreich berücksichtigt. Daher ist eine negative Auswirkung auf die lokale Population durch die Änderungen des BBP nicht zu erwarten.

Für die besonders geschützte **Gottesanbeterin** (*Mantis religiosa*, Rote Liste Baden-Württemberg: gefährdet, besonders geschützte Art) ist der Standort durch die häufige Mahd und den damit sehr eingeschränkten Versteckmöglichkeiten und fehlende Beutetiere ungeeignet. **Bei den Kartierungen traten keine Gottesanbeterinnen in Erscheinung.**

Eine rechtliche Relevanz für diese besonders geschützten Arten besteht, bei Inanspruchnahme der Legalausnahme nach §44 Abs. 5 BNatSchG, aktuell nicht. Eine negative Auswirkung auf die aktuell expandierende lokale Population ist nicht zu erwarten.

6.2 Schmetterlinge/Tagfalter

Durch das bestehende Mahdregime und die inzwischen vollständige Bebauung der Nachbarflächen ist die Attraktivität der Fläche für Tagfalter im Vergleich zu 2010 deutlich herabgesetzt. 2021 traten wie auch 2010 keine **streng geschützten** Schmetterlingsarten oder für deren Raupen essenzielle Futterpflanzenbestände in Erscheinung.

Es wurden keine für Schmetterlinge dieser streng geschützten Arten (wie Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling, *Maculinea teleius*, Nachtkerzenschwärmer, *Proserpinus proserpina*) notwendige bzw. bevorzugte Raupenfutterpflanzenbestände (z.B. Großer Wiesenknopf, *Sanguisorba officinalis*, Weidenröschen, *Epilobium* sp. und Nachtkerzen, *Oenothera* o.) gefunden. Auch für den Großen Feuerfalter sind keine geeigneten Pflanzenbestände wie nicht saure Ampfer (z.B. Krauser Ampfer, *Rumex crispus*) mit einer ausreichenden Standzeit vorhanden. Für die Spanische Flagge (*Callimorpha quadripunctaria*) sind keine geeigneten Pflanzenbestände v.a. Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) oder Gemeiner Dost (*Origanum vulgare*) vorhanden.

Eine Zuwanderung aus dem Umfeld für diese Arten ist durch die das Gebiet umgebenden Straßen und Gewerbebebauung deutlich erschwert.

Für Schmetterlinge mit dem Schutzstatus **besonders geschützt** (gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG) besteht zwar aktuell keine artenschutzrechtliche Relevanz, bei Inanspruchnahme der Legalausnahme nach §44 Abs. 5 BNatSchG. Dennoch muss im Gesamtkontext auch auf diese Arten geachtet werden.

Der 2010 mehrfach nachgewiesene **Kleine Feuerfalter** (*Lycaena phlaeas*, Rote Liste Baden-Württemberg: Vorwarnstufe, besonders geschützte Gattung) wurde 2021 nicht gefunden. Zwar sind noch einige mögliche Futterpflanzen (*Rumex spec.*) vorhanden, auf Grund des Mahdregimes ist aber eine Eignung für die Fortpflanzung der Art nicht gegeben. Auch wirkt sich die umgebende Bebauung relativ ungünstig aus.

Die 2010 auf den Nachbarflächen mit wenigen Exemplaren nachgewiesenen Arten **Kleiner Perlmutterfalter** (*Issoria lathonia*, Rote Liste Baden-Württemberg: Vorwarnstufe) und **Kleiner Sonnenröschen-Bläuling** (*Aricia agestis*, besonders geschützte Gattung) sowie der Kurzschwänzige Bläuling (*Cupido argiades*, Rote Liste Deutschland: Vorwarnstufe) wurden 2021 nicht vorgefunden. Für deren Raupen essenzielle Futterpflanzenbestände wie Acker-Stiefmütterchen (*Viola arvensis*), Gelbes Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*), Kleinem Storchschnabel (*Geranium pusillum*) und Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*) sowie Rot-Klee (*Trifolium pratense*), Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus*) und Saat-Luzerne (*Medicago sativa*) fehlen bzw. bilden Mahd bedingt keine geeigneten Bestände aus.

Keine der 2010 im aktuellen Planungsbereich oder dessen direktem Umfeld beobachteten artenschutzrechtlich relevanten Schmetterlingsarten oder sonstige artenschutzrechtlich relevanten Tagfalterarten konnten 2021 gefunden werden.

Für die Artengruppe Schmetterlinge werden im Untersuchungsbereich durch die geplante Bebauung somit keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

6.3 Käfer

Für wasser- oder baumbewohnende **europäisch** oder **streng geschützte Käferarten** fehlen geeignete Strukturen. Insbesondere die baumbewohnenden FFH-Arten Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Heldbock (*Cerambyx cerdo*) und Eremit (*Osmoderma eremita*) finden durch die fehlenden Gehölzstrukturen keine geeigneten Lebensräume. Es sind keine älteren Eichen (insbesondere Stieleichen für den Heldbock) und Bäume mit mulmreichen Höhlen (Eremit) betroffen. Ebenso fehlen ältere Traubeneichen, Buchen oder Ulmen, die in seltenen Fällen vom Heldbock besiedelt werden können. **Auf das Vorkommen anderer nach europäischem Recht geschützter Käferarten ergaben sich ebenfalls keine Hinweise.**

Auf Grund des Fehlens der streng geschützten Arten im direkten Umfeld und der isolierten Lage der Fläche durch die umgebenden Straßen ist eine Zuwanderung deutlich erschwert. Sandlaufkäfer, insbesondere die streng geschützten Arten Wiener Sandlaufkäfer (*Cylindera arenaria viennensis*) und der Deutscher Sandlaufkäfer (*Cylindera germanica*), finden im Untersuchungsareal keine geeigneten Bedingungen vor. Für Ersteren fehlt insbesondere der Kontakt zu feuchten Flächen.

Die weiteren in Baden-Württemberg vorkommenden Arten der Gattung *Cicindela* sind besonders geschützt. Der Feld-Sandlaufkäfer ist ungefährdet, Berg-Sandlaufkäfer und Dünen-Sandlaufkäfer sind auf der Roten Liste Baden-Württemberg als gefährdet eingestuft. Der Berg-Sandlaufkäfer kommt nicht in der Ebene vor. Daher kommen für die untersuchte Fläche nur Feld- und Dünen-Sandlaufkäfer in Frage.

Bei den Begehungen konnten keine Sandlaufkäfer festgestellt werden.

Für die Artengruppe Käfer werden im Untersuchungsbereich keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

6.4 Hautflügler/Wildbienen

Für sehr seltene Bienen- oder Hummelarten, vor allem solitäre mauer- und erdbewohnende Arten fehlen ungestörte, steilere (und damit ausreichend besonnte), grabbare Bereiche und Mauern. Im Umfeld häufigere Arten könnten jedoch die wenigen, offenen Sandbereiche zeitweise nutzen. Allerdings ist die Eignung als Nahrungsraum sehr gering, da durch die häufige Mahd kaum Pflanzen zur Blüte kommen und das direkte Umfeld fast durchgängig versiegelt ist. Es ist nicht davon auszugehen, dass die Fläche bei der aktuellen Nutzung eine essenzielle Bedeutung

für Wildbienen hat. Zur Sicherheit wurde jedoch gezielt nach der im weiteren Umfeld auftretenden **Mohnbiene** gesucht (Dipl. Biol. F. Steuerwald). Es ergaben sich aber auch bei dieser gezielten Nachsuche **keine Hinweise auf die Art oder eine besondere Eignung für andere artenschutzrechtlich relevante Wildbienenarten**. Durch die häufige Mahd fehlen der Mohnbiene die wichtigen Ressourcen Pollenquelle (überwiegend Kornblume) und Baumaterial (Mohn) weitgehend. Dies gilt auch für andere Wildbienenarten, daher ist auch weiterhin nicht mit populationsrelevanten Vorkommen zu rechnen. Die hohe Populationsdichte an Ameisen macht die Fläche für erdbewohnende Wildbienen zusätzlich unattraktiv.

Im Rahmen des bestehenden BBP „Erweiterung Gewerbegebiet Blankenloch, Süd III“ wurden schon umfangreiche Habitatausgleiche, die gerade auch für Wildbienen sehr geeignet sind, geschaffen.

Eine artenschutzrechtliche Relevanz für diese besonders geschützten Arten besteht, bei Inanspruchnahme der Legalausnahme nach §44 Abs. 5 BNatSchG, aktuell nicht.

Es ergaben sich **keine Nachweise oder keine Hinweise auf streng geschützte Hautflügler** auf dem Gelände.

Nachweise der oben aufgeführten Insekten oder sonstigen artenschutzrechtlich eventuell relevanten Wirbellosenarten wurden nicht gefunden. Bei Beibehaltung des aktuellen Mahdregime ist auch zukünftig keine essenzielle artenschutzrechtliche Bedeutung der Fläche für diese Artengruppe zu erwarten.

Für die Artengruppe Wirbellose werden im Untersuchungsbereich unter Anwendung der Legalausnahme (§44 Abs. 5 BNatSchG) somit keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

7 Wirbeltiere

7.1 Amphibien

Das dauerhafte Auftreten und die erfolgreiche Fortpflanzung von Amphibien der nach §7 Abs.2 Nr.13 und 14 BNatSchG besonders oder streng geschützten Arten ist auf Grund fehlender Laichgewässer und der überwiegend durch Straßen relativ isolierten Lage der Eingriffsfläche auszuschließen. Eine essenzielle Funktion als Landlebensraum ist auf Grund der geringen vom Projekt beanspruchten Flächengröße, der Trockenheit der Fläche und der aktuell schon bestehenden hohen Störungsintensität ebenfalls auszuschließen.

Für die Artengruppe Amphibien werden durch das Projekt somit im Untersuchungsbereich keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

7.2 Reptilien

Bei den Untersuchungen 2010 (vgl. SCHULTE, 2011) wurden Zauneidechsen auf der aktuellen Planungsfläche nachgewiesen. Für diese wurde im Rahmen der Umsetzung des BBP GE „Süd III“ Blankenloch umfangreiche CEF-Flächen geschaffen und die Tiere dorthin umgesiedelt bzw. vergrämt.

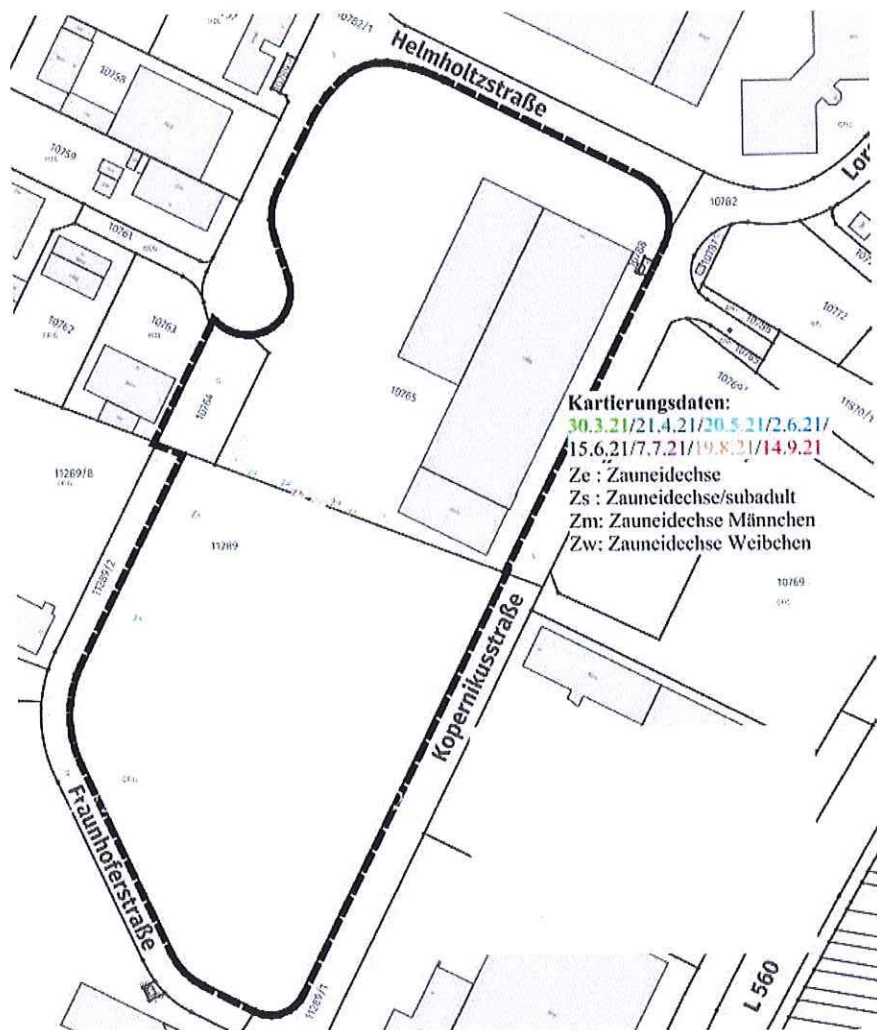


Abbildung 9 : Zauneidechsen im Kartierungsbereich

Bei den Nachuntersuchungen 2021 konnten noch einzelne Zauneidechsen auf der Planungsfläche festgestellt werden. Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen durch Verstöße gegen das Tötungsverbot, sind diese ebenfalls umzusiedeln.

Nur bei der Begehung im April (21.04.21) wurden zwei subadulte Zauneidechsen innerhalb des südlichen Baufensters (Vergrämungsbereich BBP „Erweiterung Gewerbegebiet Blankenloch, Süd III“) festgestellt, bei allen weiteren Begehungen traten keine Zauneidechsen in diesem durch die Mahd sehr offenen und übersichtlichen Bereich auf. Es ist daher zu erwarten, dass sich die Tiere nur kurzzeitig auf der Fläche aufhielten.

Im Bereich der privaten Grünfläche (südlicher Rand Flurstück Nr. 10765) wurden mehrfach Zauneidechsen (1- 3 Tiere /Begehung) beobachtet. Dabei handelte es sich ausschließlich um subadulte Tiere oder junge Weibchen.



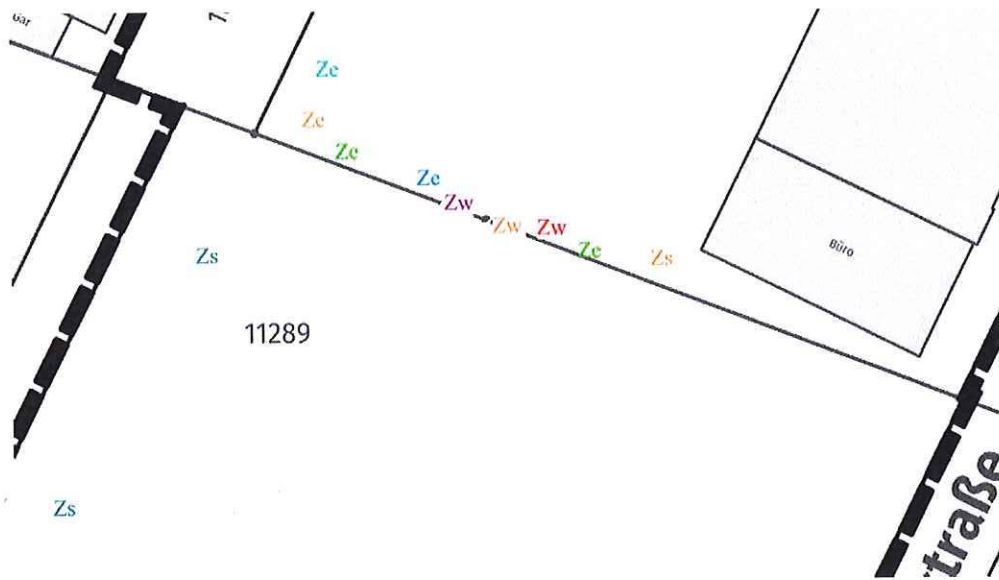


Abbildung 10b: Ausschnitt Abbildung mit Fundpunkten Zauneidechse

Für die Artengruppe Reptilien somit sind entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG zu vermeiden.

Vor Bodenarbeiten und einer Bebauung müssen die, trotz der Umsiedlungsmaßnahmen für den BBP „Erweiterung Gewerbegebiet Blankenloch, Süd III“, noch vorhandenen Zauneidechsen, ebenfalls umgesiedelt werden (vgl. Kap. 8). Nur so lassen sich Verbotstatbestände, insbesondere die Tötung von Individuen dieser streng und europäisch geschützten Art, vermeiden.

7.3 Vögel

Bei fünf Begehungen innerhalb der Vogelbrutsaison wurden 13 Arten festgestellt. Es konnten keine Hinweise auf Vogelbruten auf der südlichen Fläche gefunden werden. Insbesondere ergaben sich auch keine Nachweise oder Hinweise auf Haubenlerchen und andere Bodenbrüter wie die für das Vogelschutzgebiet SPA Nr. 6916441 „Hardtwald nördlich von Karlsruhe“ genannten Arten Kiebitz und Heidelerche. Neben der geringen flächigen Ausprägung ist dies auch durch das hohe Störungsniveau durch die umgebende Straße, die in Teilbereichen auch von Campern genutzt wird, und die offene Zugänglichkeit (Abkürzungsweg) nicht verwunderlich.

Die Untersuchungsfläche wurde nur meist kurzzeitig durch wenige störungsunanfällige Arten v.a. Bachstelze, Rabenkrähen, Stare und Ringeltauben zur Nahrungssuche genutzt. Hierbei ist davon auszugehen, dass durch die häufige Mahd und das damit eingeschränkte Nahrungsangebot und die relativ kleine Fläche keinen essenziellen Beitrag zur Ernährung dieser Tiere leisten kann.

An den Bestandsgebäuden, die nicht von der Änderung des BBP essenziell betroffen sind, wurde die Brut von einigen Paaren der Straßentaube und die eines Turmfalkenpaares beobachtet. Zusätzlich wurde auch ein Hausrotschwanz festgestellt.

In den kleinen Gehölzen der Nordfläche, die entsprechend der Änderungen des BBP überwiegend erhalten bleiben, wurde 2021 keine erfolgreiche Brut festgestellt. In anderen Jahren könnte es zu einzelnen Bruten von synanthropen Arten kommen. Es essenzielle Funktion als Bruthabitat ist jedoch in jedem Fall auszuschließen.

Artname	wissenschaftl. Name	RL BW	RL D	BG	Status (BP)
Amsel	<i>Turdus merula</i>	n	n	b	N
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	n	n	b	N
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	n	n	b	U
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	n	n	b	N
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	n	n	b	BV
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	b	N
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	n	n	b	N
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	n	n	s	Ü
Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>	n	n	b	B
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	n	n	b	N
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	n	n	b	N
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	n	3	b	N
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	V	n	s	BV

Rote Liste: 1 = Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet 3 = Gefährdet,
V = Vorwarnliste, n = nicht in der Roten Liste geführt

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG): s = streng geschützt, b = besonders geschützt.

Status im Gebiet: B = Brutvogel, BV = Brutverdacht, N = Nahrungssuche, BU= Brut Umfeld,
U=Umfeld, Ü = Überflug

Für die Artengruppe Vögel werden im Untersuchungsbereich Konflikte nach §44 BNatSchG durch entsprechende Minimierungsmaßnahmen (Fällung Gehölze außerhalb Vogelbrutzeit und Gebäudeerhalt) vermieden werden.

7.4 Kleinsäuger

Mit streng geschützten Kleinsäugerarten ist auf Grund fehlender geeigneter Strukturen und der hohen Störungsintensität im Eingriffsumfeld nicht zu rechnen. Als Nebenbeobachtung konnte einmal ein Feldhase beobachtet werden, der die Fläche aber umgehend wieder verließ.

Für die Artengruppe Kleinsäuger werden durch das Projekt keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

7.5 Fledermäuse

Für baum- oder gebäudebewohnende Fledermausarten sind keine geeigneten Quartiere für Winterquartiere, Wochenstuben oder andere essenziellen Quartiere in den von den Planänderungen betroffenen Bereichen vorhanden. In den Änderungsbereichen sind keine potenziellen Fledermausquartiere wie alte Bäume mit Höhlen oder Spalten oder entsprechende Gebäude vorhanden. An den Bestandsgebäuden finden sich keine Strukturen für Winterquartiere oder größere Wochenstuben. Einzelne Übertagungsplätze sind zwar nicht auszuschließen, aber nicht von den aktuellen Änderungen betroffen, da sie sich nur an Bestandsgebäuden befinden können.

Auf der Nahrungssuche können im Umfeld wohnende Fledermäuse zeitweilig das Eingriffsgebiet aufsuchen, eine essentielle Bedeutung für die Entwicklung von Futtertieren besteht jedoch durch die geringe Flächengröße, die Versiegelung, die intensive Pflege der offenen Fläche und den großen Aktionsradius von Fledermäusen nicht. Leitlinien für Fledermausflugrouten sind durch die relativ kleine Eingriffsfläche nicht tangiert.

Eine Erhöhung der Störungsintensität für das Umfeld eventuell nutzende Fledermäuse ist nicht zu erwarten, da bereits eine hohe Störungsintensität besteht.

Für die Artengruppe Fledermäuse können somit im Untersuchungsbereich keine Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG ausgelöst werden.

Dennoch wird empfohlen zur Förderung der Fledermäuse und um einem Summationseffekt vorzubeugen, eine umfangreiche Begrünung mit einheimischen, insektenfördernden Pflanzenarten vorzunehmen.

8 Maßnahmen

Für die Mehrzahl der untersuchten Arten ergab sich durch die Neuordnung des BBP kein Bedarf an artenschutzrechtlichen Maßnahmen. Zumal schon im Zuge des bestehenden BBP „Erweiterung Gewerbegebiet Blankenloch, Süd III“ umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt wurden.

Nur für die Zauneidechse und einige Vögel sind einige Vorkehrungen zu treffen, damit es nicht zu einem Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1-3 BNatSchG kommt.

- Die Fällung von Gehölzen muss außerhalb der Vogelbrutsaison stattfinden, also zwischen Oktober und Februar.
- Eventuell doch nötige Eingriffe im Bestandsgebäude sind außerhalb der Vogelbrutsaison zu beginnen.
- Die auf der Fläche verbliebenen oder wieder eingewanderten Zauneidechsen müssen fachgerecht in die dafür schon für den alten BBP „Erweiterung Gewerbegebiet Blankenloch, Süd III“ angelegte Ausgleichsfläche westlich der Planungsfläche umgeiedelt werden. Hierfür ist eine biologische Baubetreuung hinzuzuziehen.
- Entsprechend der Anzahl der beobachteten Zauneidechsen muss die CEF-Fläche vor der vollständigen Umsiedlung noch strukturell aufgewertet werden. Bei maximal 2 pro Kartierungsdurchgang beobachteten adulten Eidechsen muss (bei einem Multiplikationsfaktor von 4 bis 5 zum Ausgleich der Tatsache, dass nicht alle Tiere gleichzeitig aktiv sind und somit synchron beobachtet werden können) von einem Umsiedlungsbedarf von 8 bis 10 Tieren ausgegangen werden. Die bestehende Fläche kann ohne Aufwertung noch 2 Tiere aufnehmen. Somit ergibt sich die Notwendigkeit einer Strukturverbesserung auf der bestehenden Fläche CEF-Fläche (voraussichtlich zwei Stein-Sand-Holz-Komplexe). Sowohl diese Strukturverbesserung wie auch die Umsiedlungsmaßnahme ist in enger Zusammenarbeit mit einer biologischen Baubetreuung fachgerecht durchzuführen.
- Das Baufeld auch nach der Umsiedlung während der Aktivitätszeit der Eidechsen (witterungsabhängig v.a. zwischen März und Oktober) durch Kleintierzäune vor einer Zuwanderung aus dem Umfeld geschützt werden.

- Bei der Planung der Erschießung sollte mit zusätzliche Maßnahmen einem möglichen Summationseffekt vorgebeugt werden:
 - ➔ Nutzung von insektenfreundlicher Außenbeleuchtung.
 - ➔ Umfangreiche Begrünung von Gebäuden und Zäunen vorwiegend mit Insekten fördernden heimischen Pflanzenarten.
 - ➔ Anlage von für Wildbienen geeigneten Strukturen wie Insektenturm oder Mauern.

9 Artenschutzrechtliche Einordnung

Mit Ausnahme von Turmfalke und Zauneidechse wurden 2021 keine der 2010 im aktuellen Planungsbereich oder dessen direktem Umfeld nachgewiesenen planungsrelevanten Arten gefunden.

Für die untersuchte Fläche ergibt sich aus den artenschutzrechtlichen Kartierungen 2021, dass für die Artengruppen **Wirbellose (einschließlich Fang- und Heuschrecken, Käfer, Schmetterlinge und Hautflügler), Amphibien, Kleinsäuger und Fledermäuse** bei einer Fällzeit außerhalb der Vogelbrutsaison **keine artenschutzrechtlichen Konflikte** zu erwarten sind.

Neben den schon im Zuge des bestehenden BBP „Erweiterung Gewerbegebiet Blankenloch, Süd III“ durchgeführten Ausgleichsmaßnahmen ergeben sich für diese Arten durch die Neuordnung im BBP "Neustrukturierung Baustofffachhandel im Süd II/III" keine artenschutzrechtlichen Maßnahmen.

Für die Zauneidechse wurden im Zuge des aktuellen BBP „Erweiterung Gewerbegebiet Blankenloch, Süd III“ umfangreiche Ersatzhabitate geschaffen. Es erfolgte eine Umsiedlung bzw. Vergrämun g der Zauneidechsen. Die Kartierungen 2021 ergaben, dass noch ergänzende Umsiedlungsmaßnahmen notwendig sind, damit es nicht zu einem Tötungstatbestand bei **Zauneidechsen kommt** (vgl. Kap. 8).

Alle wildlebenden Vogelarten unterliegen der EU-Vogelschutz-Richtlinie (79/409/EWG Artikel 4 Abs. 2). Demgemäß kommen wenige nach § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG **besonders geschützte Vogelarten** im Eingriffsbereich vor. Dabei handelt es sich um wenige Individuen im Umfeld häufiger Arten. Für diese Arten ist nicht von einer essenziellen Bedeutung der Planänderung auszuge-

hen. Dies gilt auch für den streng geschützten **Turmfalken**, da das Brutgebäude als Bestandsgebäude erhalten bleibt und das relativ kleine offene Areal keinen essenziellen Nahrungsraum für diese Art mit ihrem großen Jagdrevier darstellen kann.

Das dauerhafte Vorkommen weiterer europäisch und/oder streng geschützter Arten oder die essenzielle Nutzung der Eingriffsfläche als Habitatbestandteil ist aktuell nicht gegeben.

Dennoch wird empfohlen durch die Integration von insektenfreundlichen Grünelementen im geplanten Baugebiet dem allgemeinen Insektensterben entgegen zu wirken und insektenfördernde heimische Pflanzenarten zu bevorzugen.

Bei Einhaltung geeigneter Maßnahmen (Kap. 8) wird es weder zur Tötung, noch zum Verlust von Fortpflanzungsstätten oder der Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen von streng und /oder europäisch geschützten Arten kommen. Durch die in Kap. 8 aufgeführten Maßnahmen werden unter in Anspruchnahme der Legalausnahme §44 BNatSchG Abs. 5 Verbotstatbestände gemäß §44 BNatSchG Abs. 1 bis 3 vermeiden.

10 Fazit

Durch die schon bestehende Umsetzung der bestehenden BBP und das allgemeine Insektensterben ist ein deutlicher Rückgang der im Planungsbereich vorkommenden Arten festzustellen. Entsprechend der 2021 durchgeführten Kartierungen sind Schutzmaßnahmen für die Zauneidechse und in geringem Maße auch für Vögel notwendig (Fällung außerhalb der Brutzeit).

Zum Schutz der Zauneidechse sind die, trotz der für den BBP „Erweiterung Gewerbegebiet Blankenloch, Süd III“ durchgeführte Umsiedlung, ebenfalls umzusiedeln. Dies kann in das schon bestehende CEF-Gebiet westlich der Planungsfläche erfolgen, falls dort zusätzliche Eidechsenhabitate geschaffen werden (vgl. Kap. 8).

Unter in Anspruchnahme der Legalausnahme §44 BNatSchG Abs. 5 können somit Verbotstatbestände gemäß §44 BNatSchG Abs. 1 bis 3 vermieden.